

Hilkebraun I
CDU - Heppendorf
RT

Datei LbW
Sekretar-
F. Jocke

1. Begrüßung

Sehr geehrte Frau Knies (2. Vorsitzende VSP),

Enkelin (GF)

sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schreiber,

(**liebe Kollegin des Landtags, Frau Bormann,**) (kommt evtl. später) 01/12/2015

sehr geehrte Frau Dimmler-Trumpp (Sozialdezernentin LKR Tü),

sehr geehrter Herr Bauer (Sozialdezernent LKR Tü),

sehr geehrter Herr Prof. Dr. Längle

Dr. Schmid, Nida

(Ärztlicher Direktor Zentrum für Psychiatrie Zwiefalten),

liebe Gäste aus nah und fern,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

2

ich gratuliere dem „Verein zur Förderung einer sozialen
Psychiatrie“ sehr herzlich zum heutigen Jubiläum.

Der VSP ist seit 20 Jahren erfolgreich für das „Betreute Wohnen in
Familien“ tätig.

Mit diesem Festakt wird gleichzeitig der Internationale Kongress
„Familie im Mittelpunkt“ eingeleitet.

**Sehr geehrte Gäste aus dem In- und Ausland, ich begrüße Sie und
heiße Sie herzlich willkommen in Baden-Württemberg.**

Ich übermittle Ihnen auch die besten Grüße von Frau Ministerin Dr. Monika Stolz, der Schirmherrin dieses Kongresses, und unseres Ministerpräsidenten Günther Oettinger sowie der gesamten Landesregierung.

2. Das Betreute Wohnen in Familien kann für psychisch oder geistig behinderte Menschen eine ideale Versorgung sein.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
das „Betreute Wohnen in Familien“ verdient unsere
Aufmerksamkeit.**

Das Leben in einer Gastfamilie mit begleitender Beratung durch einen Fachdienst ist ein höchst effizientes Hilfeangebot für Menschen mit Behinderung.

Es kann genau das richtige Lebensumfeld für Menschen sein, die auf Grund ihrer seelischen oder geistigen Behinderung nicht in der Lage sind, ein selbstständiges Leben zu führen, aber auch keine Rund-um-die-Uhr-Versorgung benötigen.

Oft ist die Herkunftsfamilie nicht in der Lage, selbst den behinderten Angehörigen dauerhaft zu versorgen.

Oder sie ist nicht das geeignete Umfeld, in dem der betroffene Mensch ein selbstbestimmtes und doch behütetes Leben führen könnte.

Die Gastfamilie als „zweite Familie“ steht an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

Es ist ein Versorgungsangebot, das sich hinsichtlich der Kosten-Nutzen-Relation sowie in der Versorgungsqualität bestens bewährt hat.

Das Betreute Wohnen in Gastfamilien nutzt die Kompetenz der Gemeinschaft.

Ein Mensch, und gerade ein geistig oder psychisch behinderter Mensch, benötigt ein Zuhause, und ein Zuhause besteht vor allem aus Menschen!

Die betroffenen Menschen wollen ein „ganz normales“ Leben und mit psychisch unbelasteten Menschen zusammen sein.

Das bietet die „ideale“ Gastfamilie.

3. Die Psychiatrische Familienpflege hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
einen berühmten Fall von Familienpflege hatten wir in unserem Land schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert: Hölderlin.

Fant
Ich möchte sagen: Er ist der Patron der Familienpflege in Baden-Württemberg.

Der Dichter Friedrich Hölderlin ist als junger Erwachsener seelisch erkrankt.

Wahrer Geist

*ich will die Geschichte
schon schon bei Hölderlin*

Frau Uria hat mir

Wie bin hier in Ti natürlich wissen

Er wurde schließlich im Universitätsklinikum Tübingen behandelt.

Sein Arzt, Professor Autenrieth, kam damals zu dem Schluss, dass die Medizin für diesen Patienten nichts mehr ausrichten kann.

Autenrieth hatte beobachtet, dass Hölderlin Kontakt zum Schreinermeister Zimmer hatte, der damals zufällig in der Klinik arbeitete und mit dem Dichter, dessen Kunst er schätzte, gerne sprach.

Prof. Autenrieth entließ Hölderlin, dem er ohnehin nur noch wenige Monate zu leben gab, in die Pflege der Schreinerfamilie.

Sie kennen die Geschichte: Hölderlin lebte 36 Jahre bei der Familie Zimmer, bis er dort 73jährig im Jahr 1843 starb.

Das Haus an der früheren Stadtmauer, in dem die Familie lebte und im Erdgeschoß die Schreinerwerkstatt hatte, ist heute als „Hölderlin-Turm“ eine berühmte Sehenswürdigkeit in Tübingen.

Im späten 19. Jahrhundert fand die Familienpflege in Württemberg Verbreitung.

So konnte man der damaligen Überfüllung der staatlichen Heilanstalten gegensteuern.

Zwiefalten wurde zu einer Hochburg der Familienpflege.

In der bäuerlich geprägten Umgebung konnten die betroffenen Menschen ihren Platz zum Leben bekommen und Arbeiten übernehmen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Landwirtschaft zunehmend mechanisiert wurde und die einfachen Arbeiten abnahmen, war die Familienpflege zunächst kein Thema mehr.

1984, im Zusammenhang mit der Psychiatriereform, griff man in Oberschwaben das Konzept der Familienpflege aber wieder auf.

H. Prof. Schmidt - Heiler

Führend waren die Weissenau und andere Psychiatrische Landeskrankenhäuser.

4. Die Überlegungen der Finanzbehörden zur Besteuerung der Gastfamilien sind nicht befriedigend.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
erfreulicherweise ist heute das **Betreute Wohnen in Familien** in Baden-Württemberg flächendeckend eingeführt.

Wir haben landesweit über 1.000 geistig oder seelisch behinderte Menschen in Gastfamilien untergebracht.

Das ist im Bundesgebiet der Spitzenwert.

In einigen Bundesländern wird das **Betreute Wohnen in Familien** noch gar nicht angeboten.

Trotz dieser „Erfolgsmeldungen“ möchte ich, bevor ich zum Ende komme, auf die Besorgnis und Unruhe, die wegen der Steuerfrage in diesem Bereich aufgetreten ist, zu sprechen kommen.

Bisher hatten die ^{Gastfamilien} Finanzämter die Entgelte der ^{für ihre Pflichten} Gastfamilien nicht versteuert.

Nun soll dies nach den steuerpolitischen Erwägungen der obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder anders gehandhabt werden.

Aus gesundheitspolitischer Sicht ist zu befürchten, dass eine Versteuerung gravierende Fehlanreize setzen würde.

Und eine Abkehr der Gastfamilien käme die öffentliche Hand im Endeffekt teurer als die erhoffte Steuer-Mehreinnahme!

Das Ministerium für Arbeit und Soziales hat das Finanzministerium daher gebeten, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass Gastfamilien von der Besteuerung des Betreuungsentgelts befreit bleiben.

Aber:

Das Sozialressort kann Steuerfragen nicht abschließend bewerten und gestaltet nicht die Steuerpolitik.

Es bleibt also zu hoffen, dass hier das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet wird.

5. Schlusswort

Heute werden das Jubiläum und der Kongressbeginn gefeiert.

Nochmals gratuliere ich dem VSP zum runden Geburtstag seiner segensreichen Arbeit.

Ihrem Kongress wünsche ich einen fruchtbaren Verlauf.

Alles Gute für Sie!